

Wasserreservoirs in Špilberk



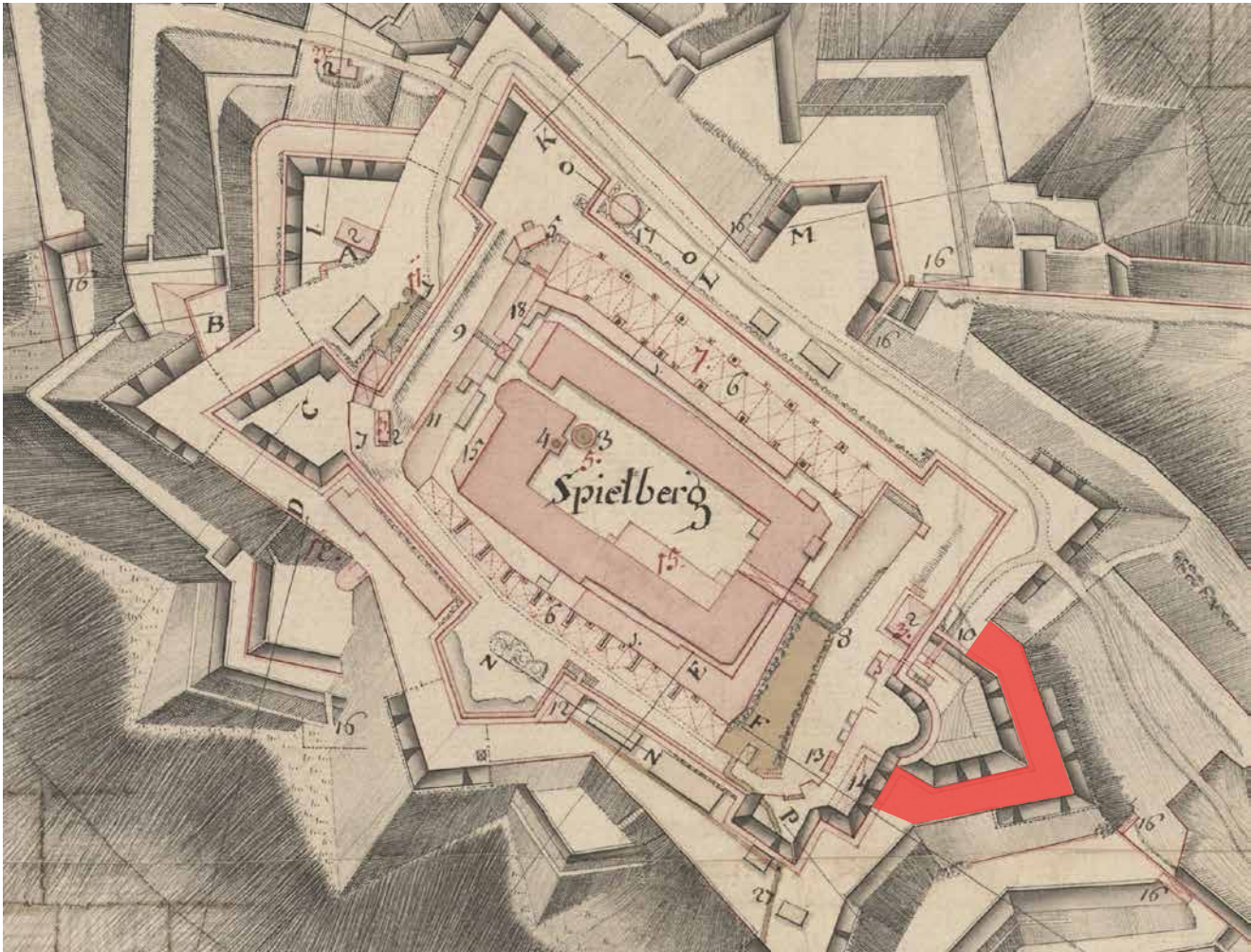
Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher,

Willkommen im nationalen
Kulturdenkmal, der Burg und Festung
Spielberg, dem Sitz des städtischen
Museums Brunn.

Die Burg ist seit mehr als 700 Jahren ein untrennbares Wahrzeichen der Stadt. Sie wurde vom böhmischen König Přemysl Otakar II. gegründet und hatte damals vor allem eine militärische und repräsentative Funktion. In der zweiten Hälfte des 14. und zu Beginn des 15. Jahrhunderts wurde sie zum Sitz des mährischen Markgrafen aus der Familie Luxemburg. Spielberg spielte während des Dreißigjährigen Krieges eine Schlüsselrolle, insbesondere 1645 bei der erfolglosen Belagerung von Brunn durch schwedische Truppen. Nach dem Ende des Krieges wurden große finanzielle Mittel in den Wiederaufbau der Festung investiert und in der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde Spielberg zusammen mit der Stadt zur größten Festungsanlage in Mähren. Im Rahmen dieses Wiederaufbaus wurde ein neuer Festungsgürtel errichtet, zu dem auch die sogenannte Ostbastion gehörte, die wir gleich besichtigen werden. Sie erfüllte ihre Funktion als Festungselement bis zum 19.

Jahrhundert, als nach und nach zwei Wasserreservoirs in ihren Raum gebaut wurden.

Die wirtschaftliche Entwicklung Brunn seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts war mit einem starken Anstieg der Bevölkerung verbunden. Ab 1852 war Brunn keine geschlossene Stadt mehr und der befestigte historische Kern wurde mit den Vorstädten verbunden. Das bedeutete die Abschaffung des riesigen Doppelkranzes der Bastionsbefestigungen aus der Barockzeit. Die Freigabe des Festungsgeländes machte den Weg frei für eine neue Urbanisierung. Ähnlich wie in Wien und anderen europäischen Städten wurde eine neue Ringstraße um das historische Stadtzentrum angelegt. Auf Wunsch der Öffentlichkeit und auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Christian d'Elvert umfasste die neue Allee auch öffentliche Grünflächen. Die Bepflanzung am Rande der Festung ging der Umwandlung des kahlen Hügels Spielbergs mit der Festung auf dem Gipfel in einen öffentlichen Park voraus, die der Gärtner Antonín Šebánek 1861 entwarf und durchführte.



Plan der Festung Spielberg aus der Mitte des 18. Jahrhunderts mit hervorgehobener Ostbastion



Bastion

Eine Bastion ist eine fünfeckige Festungsstruktur, deren Spitze an zwei Seiten in den Graben hineinragt. Bastionen, die durch Kurtinen miteinander verbunden sind, bilden die Grundlage des Bastionierungssystems, dessen Konzept auf der Apenninenhalbinsel an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert entstand.



Bau des Wasserreservoirs auf dem Gelben Berg, Spielberg im Hintergrund (vor 1900)

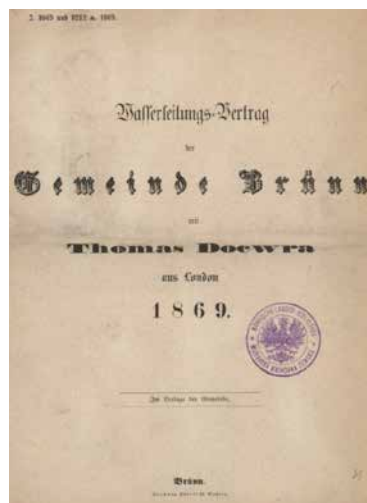
Wasserreservoirs in Špielberg

Zusätzlich zu den städtebaulichen Herausforderungen war die Bereitstellung von sauberem Trinkwasser für die Stadt angesichts der Bevölkerungsdichte und wiederkehrender Epidemien nicht weniger dringend. In den 1860er Jahren wurde eine öffentliche Ausschreibung für den Bau eines neuen städtischen Wasserversorgungssystems unter der Regie eines Privatunternehmens veröffentlicht. Der erfolgreichste Bieter war Thomas Docwra, ein englischer Wasser-, Gas- und Eisenbahnbauunternehmer. Er schlug vor, das Wasserwerk gegen eine Konzession für neunzig Jahre zu bauen und zu betreiben, wobei die Stadt das Unternehmen nach dreißig oder fünfzig Jahren zu bestimmten Bedingungen kaufen könnte. Als Grundlage für die neue Wasserversorgung war eine Rohwasseraufbereitungsanlage in Pisárky unterhalb des Wehrs bei der Siedlung Kamenný mlýn am Fluss Svratka vorgesehen, die mit bewährter englischer

Filtrationstechnik ausgestattet wurde. Das Wasser sollte dann über ein neues Wasserversorgungsnetz mit zwei Höhenstufen und Ausgleichsbehältern in der Stadt verteilt werden. Für die untere erste Zone wurde das Wasserreservoir in Žlutý Kopec, für die obere zweite Zone das Wasserreservoir in Špielberg bestimmt. Am 30. März 1869 beauftragten die Vertreter den Stadtrat, einen Vertrag mit Thomas Docwra abzuschließen. Die Gründungsurkunde der Wassergesellschaft mit Sitz in der Jezuitská Straße wurde am 16. Juni 1869 verfasst. Docwra wurde durch den Ingenieur John Glynn vertreten, der zusammen mit dem späteren Direktor des Wasserwerks Pisárky, Gustav Heink, den gesamten Bau leitete. Auf Špielberg sollte ein Wasserreservoir mit einem Fassungsvermögen von 20.000 Eimern (d.h. etwa 1.132.000 Liter) gebaut werden. Der Standort des Wasserreservoirs war nicht zufällig gewählt. Nach Prüfung verschiedener Bauoptionen wurde die östliche Bastion der barocken Festung ausgewählt.



Thomas Docwra



Vertrag zwischen T. Docwra und der Stadt Brunn (1869)



Offiziersgarten (vor 1887)

Das Wasserreservoir sollte flach in das ansteigende Gelände eingebettet und vor allem in den Körper der Bastion eingelassen werden. Zu dieser Zeit war Spielberg kein berühmtes Gefängnis

mehr, sondern eine Kaserne. Im oberen Teil der Bastion befand sich ein Offiziersgarten mit einem Gartenpavillon und einer Kegelbahn.



Bau der Pumpstation (1870 - 71)

PUMPSTATION (1870 - 1871)

Sie wurde zur gleichen Zeit wie das ältere Wasserreservoir gebaut und bestand ursprünglich aus einem Kesselhaus mit zwei Kesseln, einem Maschinenraum, einem Kohlespeicher und einem Maschinistenhaus.

In den 1890er Jahren wurde die Ausstattung der Pumpstation modernisiert. Die originalen englischen Worthington-Dampfpumpen wurden ersetzt. Im Jahr 1924 wurden die Dampfpumpen durch Elektromotoren ersetzt und das Kesselhaus wurde geschlossen.



Construction of an older water reservoir
(1870 - 71)

Das ältere Wasserreservoir (1870 - 1871)

Der Bau des Wasserreservoirs war verbunden mit dem Bau einer Pumpstation am Promenadenweg im neuen Park am Hang oberhalb der Pellicova Straße (heute das Objekt Spielberg 217/2). Das Wasser sollte mit Hilfe einer Dampfmaschine aus der Hauptleitung in der Pekařská Straße in das Reservoir gepumpt und dann zurück in die Wasserleitung in der Husova Straße geleitet werden. Die Pumpstation sollte aus einem Kesselraum mit zwei Kesseln, einem Maschinenraum, einem Kohlenspeicher und einem Maschinistenhaus bestehen. Am 6. Juli 1869 forderte Thomas Docwra die Stadtverwaltung auf, mit dem Kriegsministerium in Wien und der Militärbaudirektion in Brünn die Grundstücksübertragung und den neuen Zugang zum Offiziersgarten zu besprechen, da die Straße durch das geplante Wasserreservoir führte. Das Militär akzeptierte den Antrag ohne Einwände unter der Bedingung, dass die Stadt der Militärverwaltung 10 österreichische Goldstücke pro Jahr für die Pacht des Landes zahlen würde und die Garnison von Spielberg 100 Eimer (d.h. etwa 5.660 Liter) Trinkwasser pro Tag kostenlos erhalten würde. In diesem Sinne unterzeichnete die Stadt am 8. Juni 1870 einen Vertrag mit der Militärbaudirektion. Am 6. Juli 1870, genau ein Jahr nach Beginn der Verhandlungen, verpflichtete sich Thomas Docwra zur Zahlung der vorgesehenen Gebühr für die Stadt. Es ist jedoch nicht bekannt, wie die angegebene Wasserration an die Besatzung geliefert wurde. Der Plan von Spielberg aus dem Jahr 1873 zeigt ein kleines Reservoir, das mit dem



Ein gewölbtes, zweischiffiges Gebäude mit rechteckigem Grundriss, Innenmaßen von 30,7 x 8 m und einer lichten Höhe an der Spitze des Gewölbes von 5,8 m. Die Mauern bestehen aus Ziegeln. Der Boden des Wasserreservoirs befindet sich 274,82 m über dem Meeresspiegel. Seine Wände sind mit gebranntem Zementputz mit einer Asphaltschicht bedeckt.

Bei einer Wasserhöhe von 4,82 m betrug das Fassungsvermögen 928 m³.

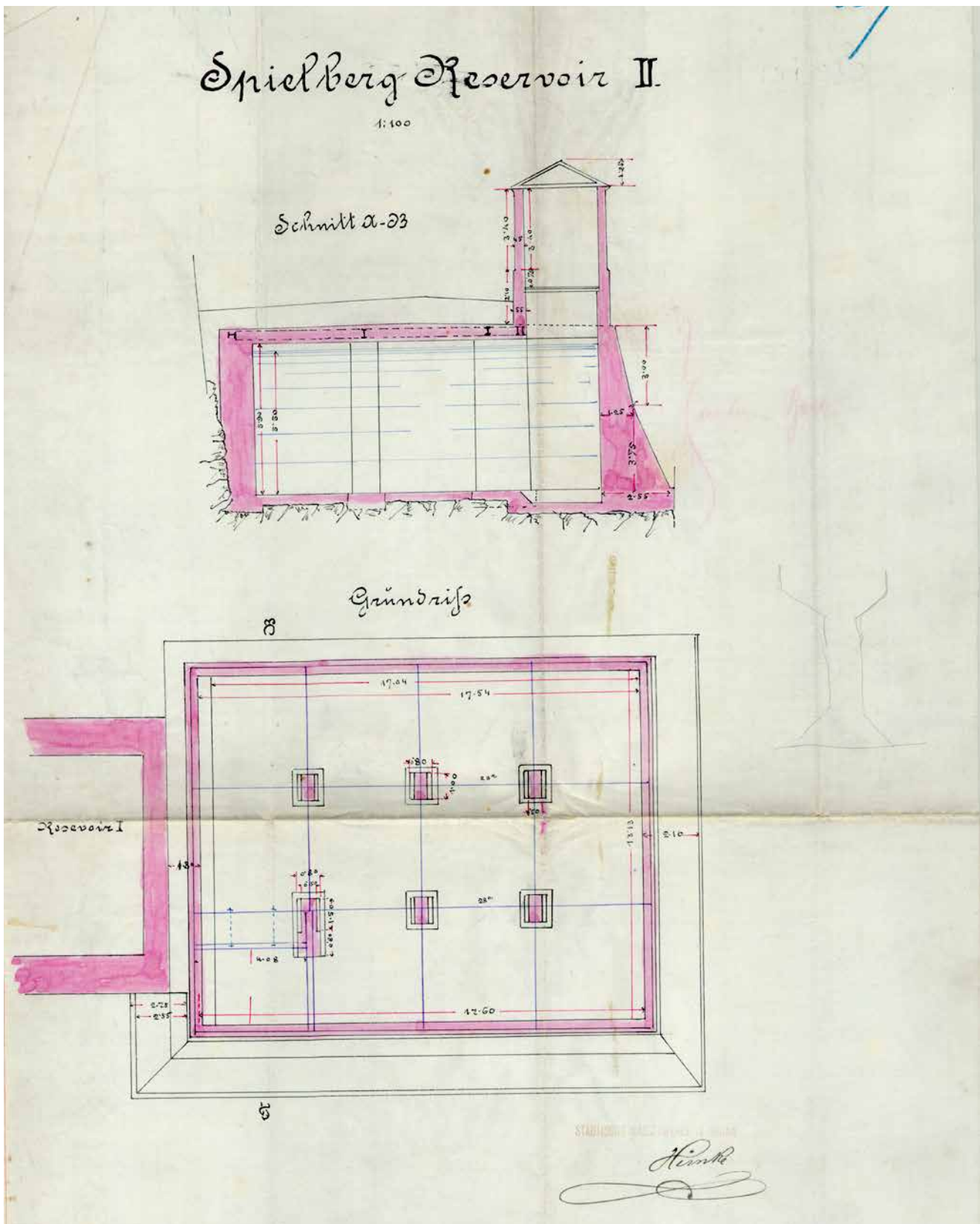


Wasserspeicher gegenüber der Brücke über den östlichen Graben verbunden ist. Nach dem Plan führte die Versorgung durch den oberen Teil der Bastion mit dem Garten und dann durch die halbzyklindrische spätgotische Bastion, wobei ein erheblicher Höhenunterschied zwischen dem Wasserspeicher und dem Verwaltungsgebäude überwunden werden musste. Die angegebene Menge wurde wahrscheinlich regelmäßig jeden Tag mit einer Handpumpe aus dem Betriebsgebäude des Reservoirs gepumpt. Die Hauptwasserquelle für die gesamte Festung blieb der etwa 114 m tiefe Burgbrunnen und die angrenzende Zisterne im großen Innenhof. Laut Christian d'Elverts persönlichem Bericht von etwa 1859 war es jedoch keine sehr ergiebige Quelle.

Am 18. Dezember 1869 traf sich ein Komitee mit den Eigentümern der privaten Gärten unter dem Promenadenweg, um den Standort der Pumpstation zu besichtigen. Die Verhandlungen zur Enteignung der

Grundstücke fanden am 31. Dezember 1869 in Kamenny Mlýn statt. Der Bauplan für die Station und das ältere Wasserreservoir wurde von dem Ingenieur John Glynn erstellt und vom

Stadtrat am 25. Februar 1870 genehmigt. Das technische Projekt wurde am 13. Juli abgeschlossen und die Baugenehmigung am 25. Juli 1870 erteilt. Sie wurden dann in den Jahren 1870–1871 gebaut.



Pläne des neueren Wasserreservoirs (1900)

Das neuere Wasserreservoir (1900)

Im Jahr 1900 wurde in der Bastion ein neues Wasserreservoir gebaut. Die Bauunterlagen sind nicht erhalten geblieben, aber es ist sehr wahrscheinlich, dass die Bastionsmauer am Osttor aufgrund der größeren Breite des neuen Reservoirs neu gebaut werden musste. Die beiden Reservoirs waren ursprünglich an getrennte Rohrleitungszweige der Pumpstation angeschlossen. Im Jahr 1914 wurde an das alte Wasserreservoir eine Regelstation angebaut, an der die zentrale Versorgung für beide Reservoirs angeschlossen wurde.



Seine Innenmaße sind 17,5 x 13,1 m und seine lichte Höhe beträgt 5,9 m. Bei einer Wasserhöhe von 5,5 m betrug das Fassungsvermögen 1.234 m³. Das Reservoir besteht aus Stahlbeton und wurde von der Firma Pyttel & Brausewetter gebaut.



REGELSTATION (1914)

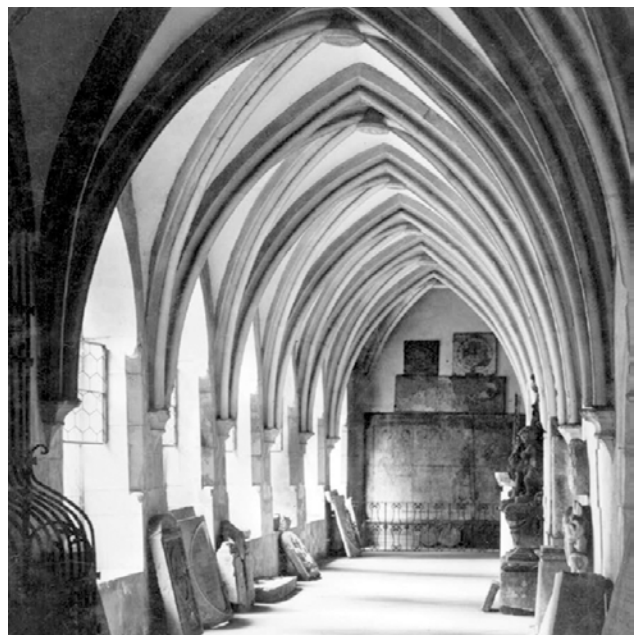
Sie diente zur Regulierung der Wassermenge. Der Speicher enthielt eine Trommel, die sich auf Eisenstangen bewegte. Wenn der Wasserstand stieg, schob sie das Fass hoch. Am Maximalpunkt wurde der Zufluss von zusätzlichem Wasser gestoppt.

→ **INTERESSANTES:** Das Funktionsprinzip ist ähnlich dem eines Wasserbehälters in einer Toilette.





Älteres Wasserreservoir vor dem Umbau



Die ursprüngliche Einrichtung des städtischen Lapidariums im Kreuzgang (1908)

Lapidarium des Brünner Stadtmuseums und die Ausstellung des Tempel aus Stein

Im Jahr 1960 wurde die Burg Spielberg an das Städtische Museum Brunn übergeben. Zwei Jahre später wurde es zu einem nationalen Kulturdenkmal erklärt. Zu diesem Zeitpunkt waren alle Sammlungen des Museums bereits nach Spielberg umgezogen, mit Ausnahme des Lapidariums, das im Quergang des Neuen Rathauses und in den angrenzenden Räumlichkeiten des ehemaligen Dominikanerklosters verblieb. Die Ausstellung von Zoroslava Drobná und dem Architekten Josef Polášek aus dem Jahr 1937 wurde ab 1965 nach und nach verlegt und verschwand schließlich im Jahr 1988. Obwohl die vollständige Restaurierung von Spielberg seit 1984 in Angriff genommen wurde, blieben die Sammlungen des Lapidariums jahrzehntelang nur provisorisch in Lagerhäusern untergebracht.

Nach der Änderung der politischen Verhältnisse im Jahr 1989 wurde die Idee, die Wasserreservoirs als Lapidarium zu nutzen, gleich zu Beginn der 1990er Jahre geboren. Das Projekt wurde in den Jahren 1994-1995 von dem Architekten František Kopřivík entwickelt. Die Arbeiten an dem Projekt begannen Mitte 1994. Der Bau wurde zwar genehmigt, fand aber letztendlich nicht statt.

Erst 2017-2019 wurde die Ausstellung des Lapidariums namens DER TEMPEL AUS STEIN in den Wasserreservoirs realisiert.



Vom lateinischen Wort lapis - Stein, stellt das Lapidarium eine Sammlung von Steinartefakten aus verschiedenen Epochen dar. Neben den Steinskulpturen aus nicht mehr existierenden Bürgerhäusern sind auch mittelalterliche und frühneuzeitliche Grabsteine aus Brünner Kirchen, Skulpturen und architektonische Gegenstände ausgestellt.

Das ursprüngliche Lapidarium der Stadt wurde 1908 im Kreuzgang des mittelalterlichen Dominikanerklosters am Dominikanerplatz in der Nähe des heutigen Neuen Rathauses eingerichtet. Im selben Jahr kam eine große Sammlung von architektonischen Gegenständen aus der abgerissenen gotischen Kapelle der Jungfrau Maria und des Heiligen Wenzel (die sogenannte Königliche Kapelle) in die Sammlungen.

Im Jahr 1937 wurde die zweite Ausstellung des Lapidariums eingerichtet, deren Autorin Dr. Zoroslava Drobná war. Josef Polášek, ein prominenter Architekt, war an der architektonischen Gestaltung beteiligt.

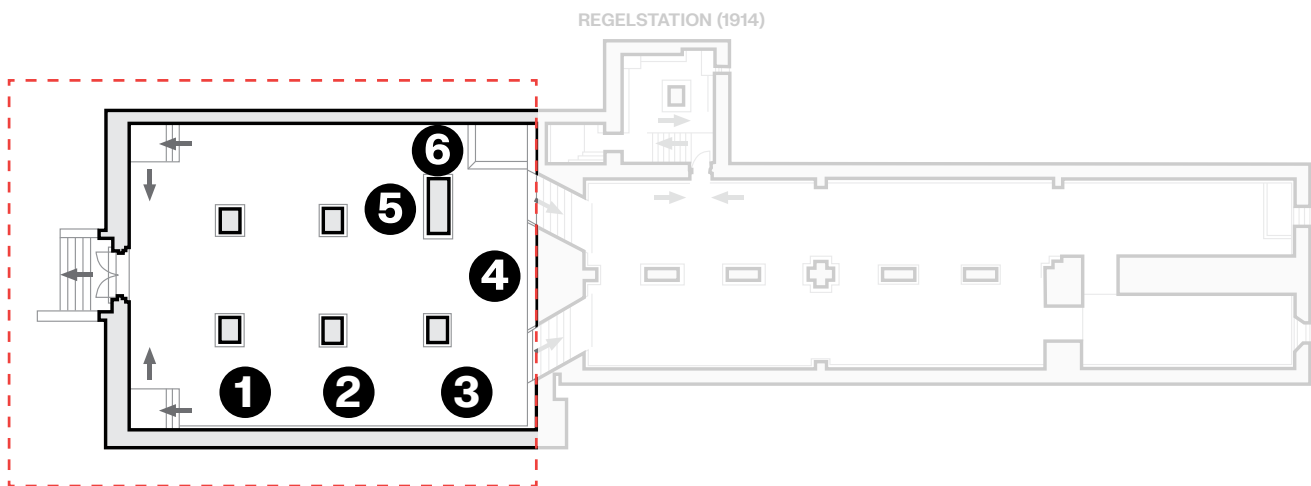




Ein Blick auf das neue Wasserreservoir. Links Grabstein von Katerina Hocke ⑤, Rechts Bildstock ④

DAS NEUERE WASSERRESERVOIR

DAS ÄLTERE WASSERRESERVOIR (1870 –1871)



SELECTED EXHIBITS

- ① Grabstein von Jan Meziříčský aus Lomnitz
- ② Grabstein von Anna Lipenska aus Lipno
- ③ Verbessertes Wappen der Stadt Brünn

- ④ Bildstock (1494)
- ⑤ Grabstein von Katherine Hocke (1828)
- ⑥ Grabstein von Albert von Krosno (1399)

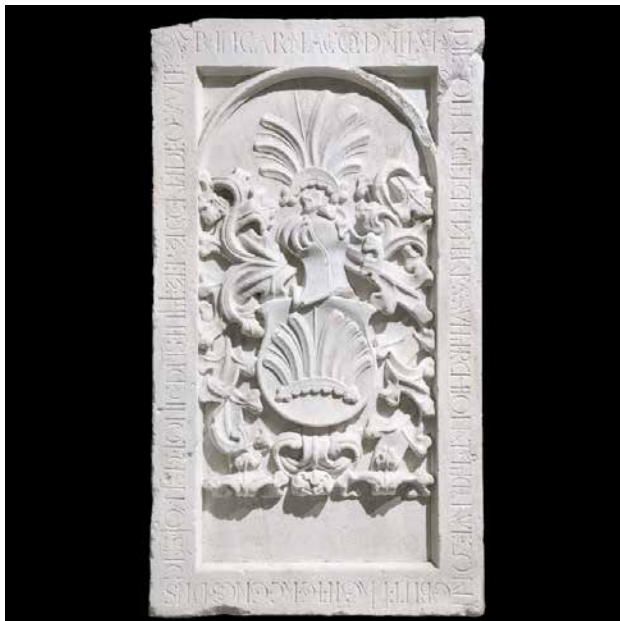
Ausgewählte exponate - das neuere Wasserreservoir

Grabstein von Jan Meziříčský von Lomnitz, mährischer Statthalter, † 1515

Maße: 120 x 214 x 16 cm

Material: Nedveditzer Marmor

Übersetzung des Textes: Am 20. März 1515, im zwanzigsten Jahr seiner Statthalterschaft in der Markgrafschaft Mähren, starb ein edler und vornehmer Herr, Johannes von Lomnitz, Herr von Meziříčí. Lasst die Seele in Gott leben.



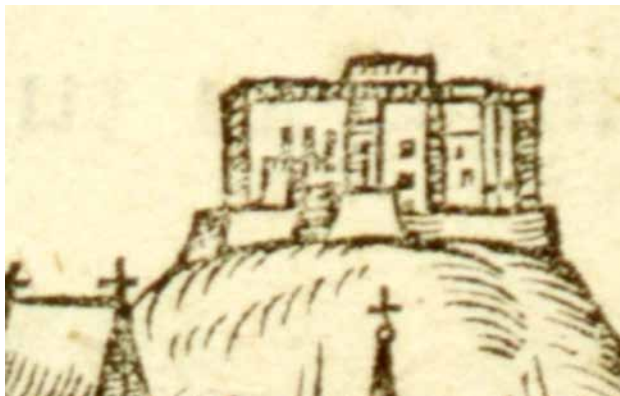
1

JAN MEZIŘÍČSKÝ VON LOMNITZ
(1455 - 1515)

Als erster direkter Vorfahre der Herren von Lomnitz gilt Oldřich, der bereits 1265 von Lomnitz aus schrieb, wie die gleichnamige Burg bei Tišnov belegt. Später verzweigte sich die Familie und einige ihrer Zweige änderten ihre Namen entsprechend ihrer neuen Niederlassungen. Die einflussreichsten und mächtigsten waren die Meziříč-Familie aus Lomnitz, insbesondere ihr Vertreter Jan Meziříčský. Er hatte großen Einfluss am Hof von König Vladislav II., bekleidete das Amt eines mährischen Provinzhauptmanns und mischte sich so in die Entwicklung der Ereignisse nicht nur in Mähren, sondern auch in Böhmen ein. Nach seinem Tod nahm die Bedeutung der gesamten Familie rapide ab und sie starb nach dem Schwertstreich 1566 aus.



→ **INTERESSANTES:** Die Herren von Meziříčí und Lomnice erwarben Spielberg im Jahr 1498 als Pfand für fünfzig Jahre.



Spielberg im 16. Jahrhundert



Jan Meziříčský von Lomnitz

Grabstein von Anna Lipenska von Lipno, Priorin, † 1593

Maße: 98 x 178 x 16 cm

Material: Nedveditzer Marmor

Übersetzung des Textes: Im Jahre unseres Herrn 1593, am siebzehnten Tag des Aprils, starb die ehrwürdige Jungfrau Anna Lipenska, Priorin des Klosters desselben. Möge der Herrgott ihrer Seele gnädig sein. Amen.

Lage: aufgelöstes Dominikanerkloster in der Pekařská Straße



Das ehemalige Kloster auf einem Foto von 1907

2

DOMINIKANERKLOSTER IN DER PEKAŘSKÁ STRASSE

Im Jahr 1312 schenkte König Johann von Luxemburg den Dominikanern auf Anregung seiner Frau Eliška Land in den Vororten von Brünn, an der Straße, der heutigen Pekařská Straße, die in die Altstadt von Brünn führt. Es war der sogenannte königliche Garten mit einem Obstgarten, einem Innenhof, einem Turm und einem Garten. In den folgenden Jahren wurde hier ein Kloster gegründet, dessen Schwestern zunächst in einem Provisorium lebten. Der Bau des Klosters, genannt Hortus regis (d.h. der königliche Garten) mit der Kirche St. Anna wurde 1317 in Angriff genommen. Das Kloster war eng mit den Herren von Lomnitz verbunden, die sich bis Mitte des 16. Jahrhundert darum kümmerten. Die erste Priorin war die Witwe von Tas von Lomnitz, Katherine, die dem Kloster auch seinen ersten Besitz schenkte: das Patronat über zwei Kirchen und fünf Dörfer. In der Mitte des 16. Jahrhunderts wurde das Kloster von der Monarchie erworben. Während der Belagerung von Brünn im Jahr 1645 wurde das Areal beschädigt, aber in den folgenden Jahren wurde es repariert und weiter ausgebaut. Es wurde während der Josephinischen Reformen 1782 aufgelöst, als 32 Chormitglieder und 6 Laienschwestern dort lebten, und sein Besitz wurde dem staatlichen Religionsfonds übergeben. Später wurde ein Militärhospital auf das Gelände verlegt, aber ab 1786 wurde es ein Pflegeheim, das heutige St. Anna Universitätskrankenhaus. Der Komplex wurde nach und nach für Krankenhauszwecke umgebaut, aber Mitte des 19. Jahrhunderts entsprach er nicht mehr den Anforderungen. Die Gebäude des Klosters und der Kirche wurden 1864 abgerissen und 1865-1868 durch ein Krankenhaus im Stil der Neorenaissance ersetzt.



→ **INTERESSANTES:** Heute steht an dieser Stelle das St. Anna's Universitätskrankenhaus.

Verbessertes Wappen der Stadt Brünn aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges mit der Jahreszahl 1717

Maße: 86 x 98 cm

Material: Muschelkalk

→ **INTERESSANTES:** Das Wappen wird vom Stadtbezirk Brünn - Mitte verwendet.



3

VERBESSERTES WAPPEN DER STADT BRÜNN

Für die erfolgreiche Verteidigung gegen die Schweden während des Dreißigjährigen Krieges wurde das Wappen der Stadt Brünn durch den kaiserlichen Doppeladler und die Initialen F III. ergänzt, die den Kaiser Ferdinand III. symbolisieren, der das Brünner Wappen verbessert hat. Dieses ab 1646 gültige Wappen hatte jedoch die Tinkturen des Mittelschildes vertauscht, mit einem silbernen Absatz statt eines silbernen Kopfes und einem roten Feld ganz oben (im 19. Jahrhundert wurde der Mittelschild entsprechend dem Wappen von vor 1646 dargestellt). Eine weitere Änderung des Stadtwappens, die bis heute gültig ist, fand in den 1930er Jahren statt.



Verbessertes Wappen, das der Stadt Brünn von Kaiser Ferdinand III. im Jahr 1646 verliehen wurde

Valerian Planer, das Leiden Gottes, 1494

Maße: ursprüngliche Höhe 473 cm, montiertes Oberteil 320 cm hoch

Material: Krinoidalkalkstein

Übersetzung des enthaltenen Textes:
1890 restauriert und hier aufgebaut
(d.h. im Innenhof des Neuen Rathauses)

Lage: die Säule stand bis 1805 in der Pekařská Straße, dann in den Denisov Gärten, seit 1890 im Innenhof des Neuen Rathauses

4

BILDSTOCK

Kleines Bauwerk, meist in Form einer Säule oder eines Pfeilers, manchmal mit einem Dach versehen. Sie sollen die Säule symbolisieren, an der Christus nach dem Urteil von Pontius Pilatus geißelt wurde.

Bildstöcke befinden sich an Kreuzungen und Einmündungen, an Dorfplätzen und wurden an Orten bedeutender Ereignisse oder anderer Sehenswürdigkeiten errichtet. Sie stellten wichtige Elemente der barocken Kulturlandschaft dar und bereicherten die umliegende Landschaft ästhetisch.



Bildstock im Innenhof des Neuen Rathauses (1890)

Grabstein von Katherine Hocke, Witwe eines Kaufmanns, † 1828

Maße: Höhe 220 cm, Material: Krinoid- und Muschelkalk

Übersetzung des Textes: Katherine Hocke, die Witwe eines Kaufmanns, starb am 2. Januar 1828. Vereint mit ihrer Tochter und betrauert von ihrem Ehemann, bleiben den Angehörigen nur die edelsten und besten Wünsche.

Lage: geschlossener städtischer Friedhof im Tyršova Garten in der Nähe der Kounicova Straße



5

STÄDTISCHER FRIEDHOF IN DER
KOUNICOVA STRASSE

Seine Gründung ist mit den Reformen von Kaiser Joseph II. verbunden. Aus hygienischen Gründen verbot er die Bestattung innerhalb der Stadtmauern. Deshalb begann man, neue städtische Friedhöfe außerhalb der Mauern zu errichten. Dieser Friedhof wurde 1784 gegründet und diente seinem Zweck bis 1883, als der Zentralfriedhof in der Vídeňská Straße eingerichtet wurde, auf dem noch heute bestattet wird. Im Jahr 1907 wurde auf dem Gelände des Friedhofs ein Park, der sogenannte Tyrš Garten, angelegt. An die ursprüngliche Funktion des Geländes als Friedhof erinnert ein neugotisches gusseisernes Kreuz aus dem Jahr 1846, das in der Mitte des Gartens steht.

→ **INTERESSANTES:** Einige der Gefangenen von Spielberg wurden auch auf dem städtischen Friedhof in der Kounicova Straße begraben, nämlich fünf italienische Carbonari, die ihr eigenes Denkmal im Park von Spielberg haben.



Grabstein von Albert von Krosno, Rektor der Kirche von St. Nikolaus, † 1399

Maße: 95 x 171 x 14 cm

Material: Krinoidalkalkstein

Übersetzung des Textes:

Im Jahre des Herrn
eintausenddreihundertneunundneunzig
starb Herr Albert von Krosno, Rektor
dieser Kapelle, am Tag des Heiligen
Dionysius (d.h. am 27. März). Betet für ihn.

Lage: abgerissene Kirche von St.
Nikolaus auf dem Svobody náměstí



6

ST. NIKOLAUS KIRCHE

Seine Ursprünge gehen auf die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts zurück, als es von den romanisch sprechenden Einwohnern von Brünn erbaut wurde. Von Anfang an war die Kirche mit der nahe gelegenen St. Jakobskirche verbunden. In den Jahren 1645-1648 wurde sie vorübergehend von den Kapuzinern genutzt. 1760 wurde die Kirche unter der Leitung von František A. Grimm im Barockstil umgebaut. Im Jahr 1786 wurde die Kirche geschlossen und in den folgenden Jahren als Lagerhaus genutzt. In den Jahren 1869-1870 wurde sie vom Platz entfernt.



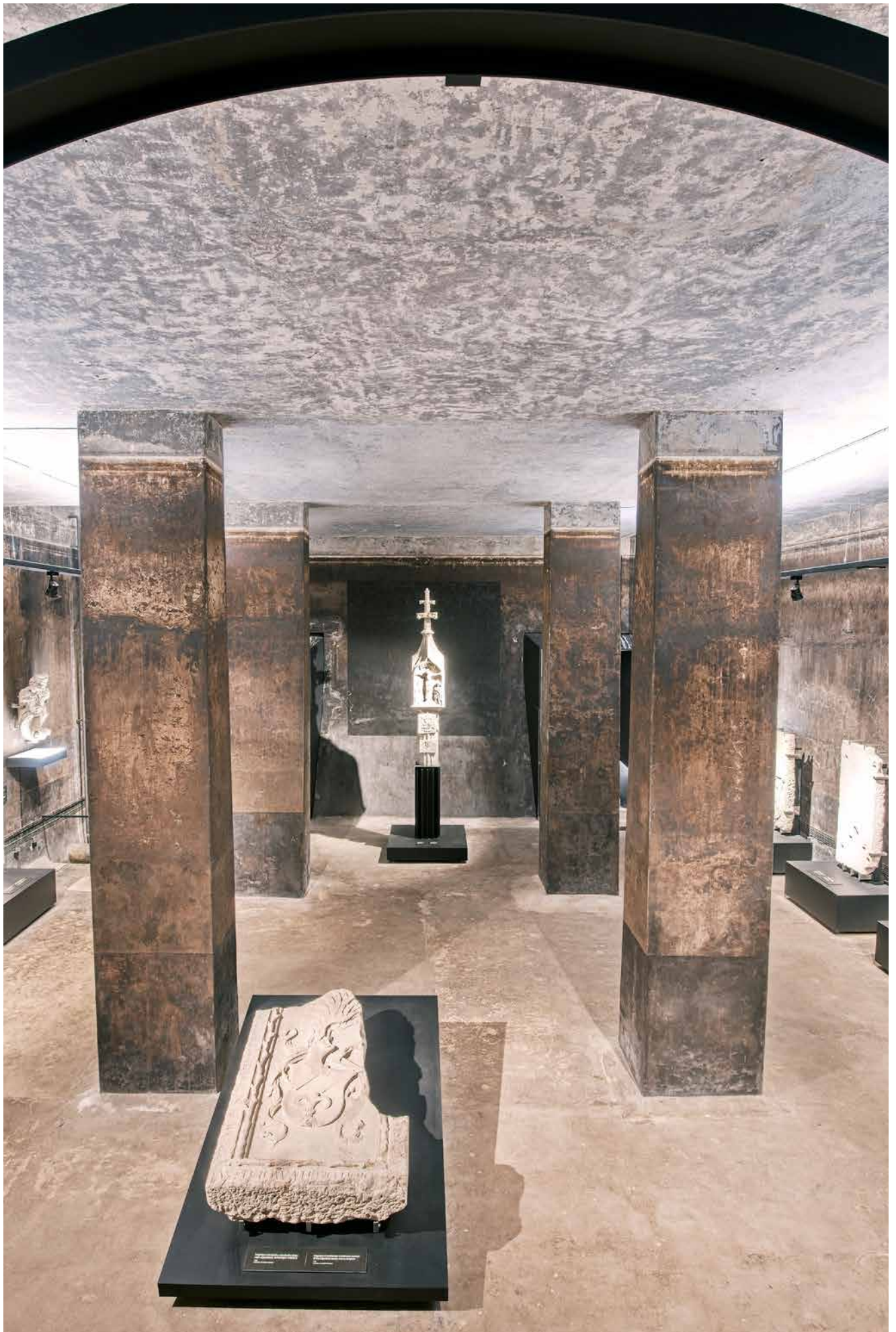
→ **INTERESSANTES:** Der Grabstein von Albert von Krosno, der Teil der Ausstellung Tempel aus Stein ist, ist erhalten geblieben. Außerdem gibt es zwei Statuen von der Fassade des Heiligen Nikolaus und des Heiligen Martin, die noch immer an der Fassade der Kirche der Heiligen Maria Magdalena in der Masarykstraße zu sehen sind.



Kirche St. Nikolaus (1869)



Kirche der Heiligen Maria Magdalena

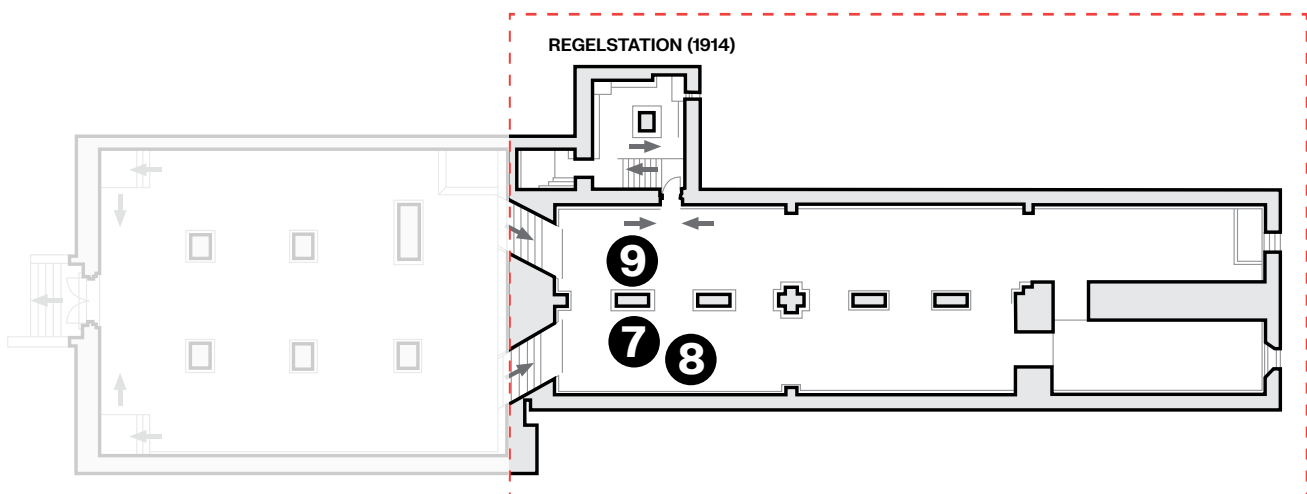




Blick auf das ältere Wasserreservoir. Links die Statue des Sitzenden Türken **7**, rechts der Gewölberiegel der sogenannten Königskapelle **8**.

DAS NEUERE WASSERRESERVOIR

DAS ÄLTERE WASSERRESERVOIR (1870 –1871)



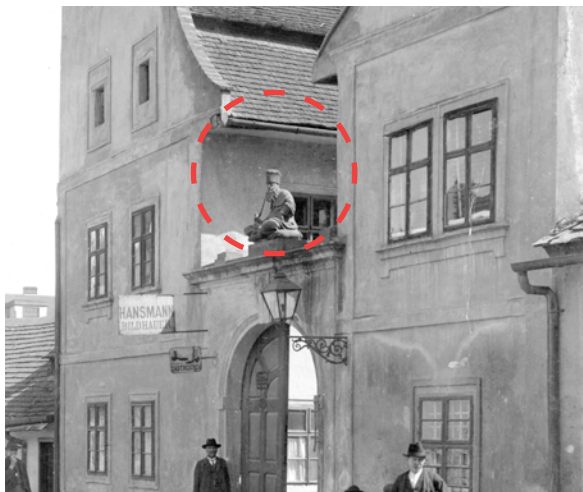
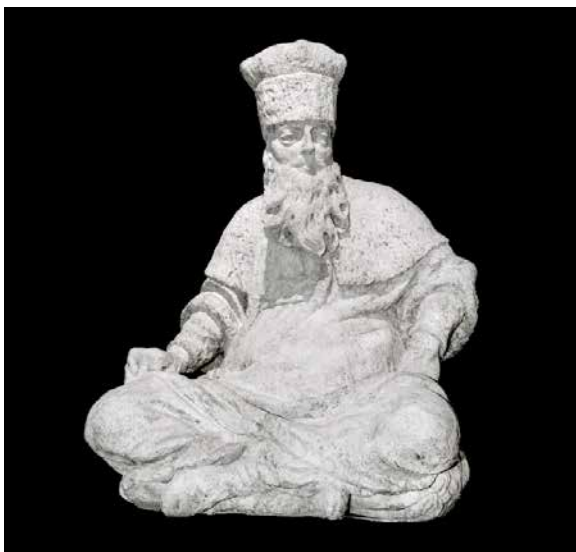
AUSGEWÄHLTE EXPONATE

- 7** Sitzender Türke (18. Jahrhundert)
- 8** Schlussstein aus der sogenannten Königlichen Kapelle (bis 1322)
- 9** Büste mit männlichem Gesicht (1508)

Ausgewählte exponate - das ältere Wasserreservoir

Sitzender Türke (Alexandros Ypsilantis der Ältere, Fürst der Walachei und Moldawiens), Ende 18. Jahrhundert

Maße: Höhe 103 cm
Material: Muschelkalk
Lage: abgerissenes Haus
Křídlovická 4



SOGENANNTES Ypsilanti-Haus (1906)

7

ALEXANDROS YPSILANTIS (1725 - 1807)

Er wurde in Konstantinopel geboren, in einem Viertel, das hauptsächlich von Griechen bewohnt wurde. Am Hof des Sultans fand Ypsilanti zunächst eine Anstellung als Dolmetscher. 1774 schickte ihn der Sultan als Herrscher in die Balkanprovinz Walachei und 1787 nach Moldawien. Im selben Jahr starteten die vereinten Armeen des russischen Zaren und des österreichischen Kaisers einen Feldzug, um die Türken so weit wie möglich aus Südosteuropa zu vertreiben. Bei einem der Angriffe in Moldawien zogen sich sowohl die türkische Armee unter Ibrahim Pascha als auch die Truppen des moldawischen Herrschers, Alexander Ypsilanti, zurück. Auf der Flucht wurde er von österreichischen Husaren gefangen genommen und 1788 nach Brünn gebracht. Dabei betonte er ständig, dass er kein Türke sei, sondern im Gegenteil Mitglied einer Nation, die den Balkan befreien wolle. Zunächst wurde er in einem Haus im alten Brünn untergebracht, später wurde er kurzzeitig nach Spielberg gebracht. Nach Verhören und Beratungen mit dem Wiener Gericht wurde er für „nicht schuldig“ befunden und Ypsilanti durfte in einem Haus am damaligen Großen Platz (dem heutigen Náměstí svobody) wohnen. Nachdem sich die politische Situation geändert hatte, wurde Ypsilanti 1791 an die Türkei ausgeliefert. Sein späteres Leben war jedoch von Misstrauen des Sultans ihm gegenüber begleitet. Im Jahr 1796 wurde er in die Walachei geschickt, kehrte aber nach kurzer Zeit nach Konstantinopel zurück. Im Jahr 1806 brach in Belgrad ein serbischer Aufstand aus. Ypsilanti galt in Konstantinopel als geistiger Führer der Rebellen und wurde hingerichtet.



→ **INTERESSANTES:** Das Haus in der Křídlovická Straße 4 im alten Brünn hatte ein Hausschild mit einem sitzenden „Türken“ - während der Renovierung des alten Hauses in den 1930er Jahren wurde das Schild entfernt und in die Sammlungen des Brünner Stadtmuseums übergeben.

Gewölbte Vorhalle, Anfang des 14. Jahrhunderts (bis 1322)

Maße: Durchmesser 52 cm, Höhe 34 cm

Material: Krinoidalkalkstein, Reste von Polychromiee

Lage: abgerissene Kapelle der Jungfrau Maria und dem Hl. Wenzel auf dem Dominikanerplatz



SOGENANNT KÖNIGLICHE KAPELLE
(1904)

8

KAPELLE DER JUNGFRAU MARIA UND
DES HEILIGEN WENZEL, SOGENANNT
KÖNIGLICHE KAPELLE

Die Kapelle wurde vom böhmischen König Wenzel II. im Jahr 1297 gegründet. Im Jahr 1323 wurde sie von Königin Eliška Rejčka dem Zisterzienserorden geschenkt. Er war bis 1782 in Besitz der Kapelle, als Kaiser Joseph II. den Orden auflöste. Später gehörte die Kapelle der Armee, die dort ein Lager einrichtete. Im Jahr 1904 wurde die Kapelle von der Stadt Brunn erworben, welche beschloss, die Kapelle im Rahmen der Sanierung des historischen Stadtkerns zu entfernen. Der Abriss fand vier Jahre später statt. Die kulturelle Elite protestierte jedoch heftig gegen den Abriss. Dank der Proteste gegen den Abriss der Kapelle war das Gebäude eines der wenigen abgerissenen Gebäude in Brunn, die detailliert dokumentiert und vermessen wurden. Die erhaltenen Steinelemente aus dem Inneren wurden vom Brünner Stadtmuseum übernommen, das einige der Teile in der Ausstellung des Lapidariums im Jahr 1908 installierte.



Anton Pilgram, Büste mit männlichem Gesicht, 1508

Maße: 44 x 46 x 47 cm

Material: Krinoidalkalkstein

Lage: abgerissenes Jüdisches Tor in der Masarykstraße



9

ANTON PILGRAM (um 1460 - 1516)

Er wurde wahrscheinlich in Brünn geboren. Vermutlich wurde er in Wien ausgebildet und arbeitete in Deutschland, z.B. in Heilbronn, Rottweil und Ohringen. Um 1500 kehrte er nach Brünn zurück, wo er die Leitung der Steinmetzarbeiten der St. Jakobskirche übernahm. Im Jahr 1508 schuf er die künstlerische Gestaltung des Judentors und um 1511 das Portal des Alten Rathauses. Im Jahr 1511 übernahm er die Leitung der Schmelzhütte in St. Stephan in Wien. Als Baumeister des Stephansdoms in Wien schuf er den Sockel der Orgelempore mit einem Selbstporträt (1513), die Kanzel mit den Büsten der vier Kirchenväter und das Epitaph von Jan Keckmann. Er starb um 1516 in Wien.



Judentor (1820)



TIPP: MEHR ÜBER DIE GESCHICHTE DER WASSERRESERVOIRS VON SPIELBERG UND DIE AUSSTELLUNG TEMPEL AUS STEIN ERFAHREN SIE IM KATALOG, DER IN TSCHECHISCH UND ENGLISCH AN DER KASSE ERHÄLTlich IST.

